

Kavaliere der Straße: Verbandskasten statt Actionfilm

2016 verunglückte alle 79 Sekunden ein Verkehrsteilnehmer auf Deutschlands Straßen. Diese Menschen sind dann oft auf Passanten angewiesen, die stehen bleiben und helfen. Die Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ zeichnet diese Helfer regelmäßig aus.

Von Eva-Maria Hinterberger

Weiden. Seit mehr als 50 Jahren gibt es die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“. Ihr Ziel ist es, Verkehrsteilnehmer zu ehren, die etwas besonderes geleistet haben. Dabei sei es nicht entscheidend, ob etwas spektakuläres geleistet wurde, „sondern, dass man hilft“, betonte Gerd Brunner, einer der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, im Kultursaal Hans Bauer. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft trafen sich Mittwoch und Donnerstag zur ihrer 58. Jahrestagung in Weiden, bei der auch Kavaliere der Straße – darunter vier aus dem Verbreitungsgebiet der Oberpfalz-Medien – ausgezeichnet wurden. Wie wichtig es ist, zu helfen, zeigen die Zahlen des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, die Gernot Sittner, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, präsentierte: Im Jahr

Alle 79 Sekunden verunglückte jemand im Straßenverkehr, alle 8 Minuten gab es einen Schwerverletzten.

Gernot Sittner, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“

2016 kamen pro Tag 9 Menschen im deutschen Straßenverkehr ums Leben. Insgesamt waren es 3206. Zum Vergleich: 1970 waren es noch mehr als 21.000. Bei den Verletzten ist es noch drastischer. 396.666 waren es im vergangenen Jahr.

„Alle 79 Sekunden verunglückte jemand im Straßenverkehr, alle 8 Mi-

nuten gab es einen Schwerverletzten“, verdeutlichte Sittner, der Ute Hammer, die Geschäftsführerin des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, vertrat. In Zeiten, in denen das Smartphone eher zum Filmen genutzt werde, als dazu, den Notruf zu wählen, sei das Handeln der Kavaliere wichtiger denn je, fuhr Sittner fort. Die Rücksichtslosigkeit auf den Straßen nehme zu.

Dieses Gefühl hat auch Regierungspräsident Axel Bartelt. Er habe den Eindruck, dass die Devise auf den Straßen immer häufiger „Wer bremst, verliert“ laute. „Jeder will recht haben, keiner will nachgeben.“ Deshalb sei es notwendig, dass der Straßenverkehr durch Verbote und Gebote reguliert werde, aber die Ei-

Wer bremst, verliert nicht. Wer bremst gewinnt.

Regierungspräsident
Axel Bartelt

genverantwortung der einzelnen Verkehrsteilnehmer sei noch wichtiger. Zudem würden „Unglücke nur noch als reale Actionfilme gesehen“, betonte Bartelt. Gaffer griffen eher zum Handy als zum Verbandskasten.

„Sie haben ohne lange zu überlegen zugepackt. Das ist eine emotionale Leistung und Fähigkeit, die sie denen voraus haben, die einfach vorbeifahren“, dankte Bartelt den ausgezeichneten Kavaliere. Die Devise müsse deswegen heißen: „Wer bremst, verliert nicht. Wer bremst gewinnt.“ Aber: „Ich predige zum falschen Publikum“, betonte der Regierungspräsident. Denn die Anwesenden hätten vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr gezeigt. Bartelt erzählte auch, dass er die Berichte über die Kavaliere der Straße in der Tageszeitung bereits als Schüler und Student aufmerksam verfolgte. „Das hat mich damals schon beeindruckt.“

Vorschläge für Kavaliere der Straße erhält die Arbeitsgemeinschaft häufig von den zuständigen Polizeiinspektionen, aber auch Betroffene melden sich. So zum Beispiel eine Mutter die in einem berührenden Brief schildert, wie ihr 17-jähriger



Regierungspräsident Axel Bartelt (rechts) und Viola Vogelsang-Reichl, Geschäftsführende Verlegerin der Oberpfalz-Medien, danken Gerhard Pflaum aus Weiherhammer für sein beherztes Eingreifen. Bild: Meister

Sohn bei einem Motorradunfall ums Leben kam und wie sich zwei Ersthelfer, darunter ein gleichaltriger Freund ihres Sohnes, um diesen kümmerten, während zahlreiche Erwachsene an der Unfallstelle vorbeifuhren. Auch bei der Verleihung dabei war Jutta Dachs aus Oberbayern. Sie war selbst Opfer eines Fahrradunfalls und konnte bei der Verleihung ihrem Kavalier der Straße noch einmal persönlich danken. Am meisten schockiert hat Dachs, dass „Autofahrer keine Erste Hilfe leisten, sondern um einen hilflosen Menschen wie um ein verletztes Tier herumfahren.“

Weitere Informationen und Bilder im Internet: www.onetz.de/kavalier-der-strasse

1200 Kavaliere seit 1964

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“ gibt es seit 1959. Ihr gehören 40 Tageszeitungen aus ganz Deutschland an. In regelmäßigen Abständen zeichnet die Arbeitsgemeinschaft Menschen für ihre Verdienste im Straßenverkehr aus.

Die Oberpfalz-Medien gehören seit 1964 dazu. „In dieser Zeit wurden aus dem Verbreitungsgebiet knapp 1200 Kavaliere ausgezeichnet“, berichtet Hans Klemm. Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft war viele Jahre Chefredakteur bei

den Oberpfalz-Medien. „Das ist eine beeindruckende Zahl“, betonte er. „Sie steht für die Oberpfälzer, ihre Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und ihr Miteinander.“

„Wir als Medium freuen uns, wenn wir positive Nachrichten verkünden können“, betonte Viola Vogelsang-Reichl, Geschäftsführende Verlegerin der Oberpfalz-Medien. „Heute sind Sie es, die uns positive Nachrichten bringen“, dankte sie den Kavaliere. Jeder Kavalier erhält eine Urkunde, eine Anstecknadel und Plakette für das Auto. (ehi)

Autos gestoppt und Stau verhindert

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“ zeichnet vier Ersthelfer aus der Oberpfalz aus

Weiden/Amberg. (km) Vier Persönlichkeiten aus dem Verbreitungsgebiet von Oberpfalz-Medien dürfen sich nun Kavaliere der Straße nennen. Bei der Feierstunde im Kulturzentrum Hans Bauer in Weiden erhielten sie Urkunde, Plakette und Anstecknadel aus der Hand von Regierungspräsident Axel Bartelt.

Für Risikobereitschaft, Mut und überlegtes Handeln lobte Laudator Gerd Brunner Gerhard Pflaum aus Weiherhammer (Landkreis Neustadt/WN). Der Fall: Von Parkstein aus in Richtung Hütten waren drei Fahrzeuge unterwegs, vorne ein Pkw mit Anhänger samt Pferd, dahinter zwei Autos mit Freunden. Das Trio war unterwegs zu einem Reitstall. Pflaum stellte allerdings fest, dass der 50-jährige Fahrer an der Spitze nicht die vereinbarte Route wählte, sondern geradeaus lenkte. Außerdem fuhr er in Schlangenlinien, beschädigte Leitpfosten und Leitplanken.

Pflaum entschloss sich zum Überholen, setzte sich vor das Gespann, verringerte die Geschwindigkeit und bremste es schließlich aus. Dabei zog er sich leichtere Verletzungen im Rücken- und Nackenbereich zu. Sein Fahrzeug wurde erheblich beschädigt. Der 50-jährige Gespann-Lenker, der während der Tour einen epilepti-



Die ausgezeichneten Kavaliere der Straße Gerhard Pflaum, Gerhard und Renate Schorner und Johann Rauch (Dritter bis Sechster von links) mit Leitendem Polizeidirektor Manfred Jahn, Weidens Bürgermeister Jens Meyer (Erster und Zweiter von links), Kavaliere-Geschäftsführer Gernot Sittner, den Sprechern der Arbeitsgemeinschaft Hans Klemm und Gerd Brunner, Regierungspräsident Axel Bartelt und Viola Vogelsang-Reichl, Geschäftsführende Verlegerin der Oberpfalz-Medien (von rechts). Bild: Meister

schon Anfall erlitten hatte, blieb unverletzt. Die Polizeiinspektion Neustadt/WN hob in ihrer Meldung hervor, dass Pflaum einen möglichen Unfall mit schwerwiegenden Schäden an Leib und Leben anderer verhindert habe. Auch Renate und Gerhard Schorner aus Freudenberg (Landkreis Amberg-Sulzbach) haben

durch ein gewagtes Bremsmanöver Schlimmeres verhindert. Beide waren in Poppenricht unterwegs, am Ende einer dahinschleichenden Fahrzeugschlange. Die Autos weiter vorne hupten und überholten, bis die Schorners direkt hinter dem Hindernis auffuhren und Seltsames bemerkten. Der Wagen vor ihnen war

mal schneller, mal langsamer, fuhr über einen Bordstein, streifte beinahe einen entgegenkommenden Pkw. Die Person am Steuer hing weit nach rechts auf dem Beifahrersitz. Gerhard Schorner setzte zum Überholen an, er und seine Frau Renate sahen, das die Fahrerin extrem blass war und starr vor sich hin blickte. Re-

nate Schorner verständigte den Rettungsdienst, ihr Mann setzte seinen Wagen vor das Unglücksgefährt. Es gelang ihm, das Auto aus 50 km/h zum Stehen zu bringen. Dank einer Anhängerkupplung hielt sich der Schaden in Grenzen. Renate Schorner lief nach hinten, beugte sich durch das offene Beifahrerfenster, zog Zündschlüssel und Handbremse. Gerhard Schorner barg die 67-jährige Fahrerin aus dem Wagen. Beide kümmerten sich um die am ganzen Körper zitternde Frau und brachten deren Pkw noch aus der Gefahrenzone.

Mut bewies auch Dr. Johann Rauch aus Weiden. Er war auf der A 93 Richtung Regensburg unterwegs. Im einspurigen Baustellenbereich bei Luhe-Wildena war es zu einem Auffahrunfall gekommen. Ein Pkw blieb liegen. Rauch, direkt hinter dem beschädigten Pkw, scherte aus, kurvt durch die Baustellen-Absperrung, hängte den Wagen an und schleppte ihn bis zur nächsten Behelfsausfahrt. Die Verkehrspolizeiinspektion Weiden schrieb dazu, dass sich durch dieses beherzte Eingreifen ein Stau schnell aufgelöst habe. Ohnehin wäre es zu schwerwiegenden Behinderungen gekommen, bis ein Abschleppwagen die einspurige Fahrbahn hätte erreichen können.